

und bei klarer Luft eine schöne Fernsicht bis weit in das hannoversche Land hinein. Im Außenwiderstande enthält die Kirche die Gedentafel der in dem ruhmreichen Feldzuge 1870/71 gefallenen St. Paulianer, welche alljährlich von den Bürgern der Gemeinde St. Pauli mit frischen Lorbeerkränzen geschmückt wird.

Die **St. Gertrud-Kirche**, deren Name und Vaucapital bekanntlich von der beim großen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingestürzten St. Gertrud-Capelle im St. Jacobi-Kirchspiel herrührt, ist auf einem, von Senat und Bürgerlässt mautentlisch zu diesem Ban hergegebenen, am ehemaligen Kuhmühlentisch liegenden 2500 qm großen Bauplatz angesetzt, auf welchem Grundstück außerdem zwei Pastorate und die Küster-Wohnung errichtet sind. Der nach dem Plan des Reichsarschens Deen in Berlin und unter dessen Oberleitung aufgeführte Ban wurde am 20. Februar 1882 in Angriff genommen und ward am Sonntag Cantate, 7. Mai selbigen Jahres, (am Gedenktag der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Capelle) unter großer Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Ban vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Thurmwelchfeier statt. Die in Kreuzform gebaute Kirche, deren Langschiff auswendig 33 m, deren Querschiff 25 m lang ist und deren mittlerer Thurm eine Höhe von 85½ m (320 Fuß) hat, enthält etwa 1100 Sitzplätze. Die Höhe der auf 8 Meilen ruhenden gotischen Gewölbebogen beträgt 19½ m. Der Pfeiler sind 12 m hoch. Die Kirche hat außer dem schlichten in dem Mauerwerk der Pyramide sehr schön gemauerten Hauptthurne, einen ausnehmend geforneten Dachreiter und vier Eckthürme, die ebenfalls von gemauertem Mauerwerk sind. Außer dem, an der Thurmfront befindlichen Hauptportal hat die Kirche am westlichen Ende zwei Seiteneingänge mit Vorhallen und am östlichen Ende (Chorraum) einen Nisteingang mit Vorhalle zu den beiden Sakristeien. Die Empore laufen fast von einer Seitenthür bis zur anderen. Der innere Schmuck, namentlich des Chorraumes, ist von großer Schönheit. Der Triumphbogen, welcher sich über den Hestischthürnen dieses Raumes befindet, enthält auf Goldgrund rechts vom Altar den Gesetgeber Moses, über demselben die Männer der Gesetzperiode des israelitischen Zeitalters, David, Elias und Geseht; links vom Altar, wo auch die Kanzel sich befindet, ebenfalls auf Goldgrund den großen Propheten Jeremia mit den übrigen hervorragenden Männern der prophetischen Verkündigen, Jeremia, Job und Daniel. Am den Zusammenhang zwischen Gesetz, Propheten und Evangelium sinnbildlich und figurlich darzustellen und zu veranschaulichen, trägt der Altar ein großes aus Marmor gearbeitetes Crucifix, über welchem das Fenster des Chorraumes Jesus als den guten Hirten zeigt. Bildliche Darstellungen der evangelischen Gleichnisse, von Sämann, barmherzigen Samariter, Falschig Petri, verlorenen Sohn u. s. w. zieren die übrigen Chorfenster. Der Kirchenbau ist von dem hiesigen Baumeister J. H. Eberd Müller, die Zimmerarbeit von H. Witt, die Dachbedeckung von Weber & Sohn ausgeführt. Das sehr schöne Becken- und Glasfenstermaterial ist von Bienwald & Nothher in Siegen, die äußeren Sandsteinarbeiten von Peter Hartort in Bitter a. d. Nahr geliefert. Die Malerarbeiten sind vom hiesigen Malermeister Schmidt, die Bildhauerarbeiten der Figuren vom Bildhauer Oelmann in Dresden, die übrigen Bildhauerarbeiten des aus weissem Sandstein gearbeiteten Altars und der Kanzel, sowie des Taufsteins sind vom Bildhauer Schurig in Dresden gearbeitet. Die sämtlichen in Glasmauerwerk und Gipsfälle angefertigten Kirchenfenster sind von der Zypoler Glasmauerwerk-Anstalt in Zwickau nach eigenen Entwürfen hergestellt. Die schmuckvolleren Figuren vom Chorraum Schmidt & Sohn, das Gipsbild von H. W. Schaefer. Die Orgel ist nach pneumatischem System von Ernst Dörner erbaut und enthält 40 Register. Die von Hrn. Otto Meyer hergestellte Orgelanlage funktioniert sehr gut. Die weissen Gegenstände der inneren Ausstattung sind aus freiwilligen Beiträgen von Gemeinde-Mitgliedern beschafft worden; die Thurmuhre hat der Staat der Kirche geschenkt und das sehr schöne aus 3 Glocken bestehende Geläute hat die Mutterkirche St. Georgs der Tochtergemeinde als Aussteuer geschenkt.

2. Kirchenkreis.

Kirche St. Johannis in Eppendorf. Erbaut vor 1267, vergrößert 1623, neu angebaut 1661. Thurm 42 m hoch. Der Thurm ist bis zur Höhe des Kirchenbades rund und von Felsen erbaut. 1751 hat man diesem Rundbau eine Mauer von Backsteinen vorgeblendet, welche natürlich an der Seite nicht angebracht werden konnte, wo der Thurm mit der Kirche zusammenhängt, so daß jetzt die Spitze sich nicht aus der Mitte des Unterbaues zu erheben scheint, und die sonst übliche Vermittlung zwischen dem jetzt vierstückerigen Unterbau und der runden Spitze fehlt. Dadurch gewinnt der Thurm allerdings ein etwas eigenartiges Aussehen.

Lufakirche in Fuhlsbüttel. Vom Architekten Faulwasser erbaut; eingeweiht am 9. Juli 1893.

Markuskirche in Hohenfelde. Vom Architekten Groothoff erbaut; eingeweiht am 28. November 1899.

Dreifaltigkeitskirche in Hamm, malerisch auf einer Anhöhe gelegen, von welcher man einen herrlichen Blick auf die Bille und Elbe hat. Diefelbe wurde im Jahre 1692/93 erbaut, eingeweiht am 29. August 1693 und ist vor einigen Jahren durch einen Anbau bedeutend vergrößert worden.

Marinkirche in Horn, vom Architekten Bollmer gebaut und am 11. November 1886 geweiht. Durch ihre einfache schöne Form und durch ihr freundliches Innere macht dieselbe auf jeden Besucher einen angenehmen Eindruck.

Dankeskirche in Hamm, vom Architekten Groothoff gebaut und am 6. October 1895 geweiht. Die Kirche, ein Fachbau, zeichnet sich durch einfache Schönheit aus.

St. Johannis-Kirche in Harvestehude, in den Jahren 1880—82 nach den Plänen und unter Leitung des Architekten W. Bauers erbaut. Die Grundsteinlegung fand am Himmelfahrtstage, den 6. Mai 1880, die feierliche Einweihung am 1. October 1882 statt. Die Kirche ist im gotischen Stile erbaut, die Mauern sind auswendig und innen mit Leinwandmalerei bemalt, die Fenster sind auswendig und innen mit dunklerer Nuance gefasst; für die schrägen Abdeckungen, sowie für das Maßwerk der Fenster ist Sandstein verwendet worden. Die Glasfenster, in der Innseiter Glasmalerei und Cathedralglasarbeit ausgeführt, sind sämtlich in der Technik der alten mittelaltlichen Glasfenster mit reichem Figurenschmuck hergestellt. Die Darstellungen haben einen zusammenhängenden Bilderzyklus. Vom Haupteingang links beginnend „Adam und Eva im Paradies“, gefasst von der Familie Bauers; „Abrahams Opfer“, gefasst von der Familie Schüdel; „Moses und Aaron“, gefasst aus dem Innseiter einer Schenkung von Hrn. Emilie Bergelt. Am linken Luerchischflügel: „Die Geburt Christi“, gefasst von Frau Heim. Gölzer. Am Chor die Hauptmomente aus dem Leben Christi: „Die Taufe im Jordan“, gefasst von Herrn Albertus von Oltendorf; „Christus in Gethsemane“, gefasst von Frau Herrn. Govers. Gegenüber: „Christus und die Samaritaner“, gefasst von Hrn. Nob. M. Sloman; „Christus, Lazarus erweckend“, gefasst von Hrn. Heinrich Köhler. Am Chorflügel: „Thronender Christus“, gefasst von Hrn. Nob. Band. Am südlichen Luerchischflügel, der Geburt Christi gegenüber: „Die Ausgießung des heiligen Geistes“, gefasst von Frau Des Arts, geb. Meent. An der Südseite des Langschiffes Bilder aus der Zeit der Apostel: „St. Pauli Verkündigung“, gefasst von Frau Pastor Kiebold, geb. Barthelsh u. Hrn. G. Barthelsh. „Petrus, den Hauptmann Cornelius tauend“, gefasst von Herrn Joh. Hrn. Heise. „Johannes, die Offenbarung empfangend“, gefasst von Hrn. G. Hrn. Koller. Das Altarbild, Geschenk aus der Sammlung von Frau Conjal Schüller, nach den Plänen des Architekten Bauers von dem Bildhauer Neuber ausgeführt und später von dem Bildhauer Denoth noch erweitert, ist in reicher und stierlicher Eichenholzschneiderei, ganz verguldet, hergestellt. Das untere Feld enthält „das heilige Abendmahl“, Composition nach dem bekannten Werke Leonardo da Vinci's; darüber „die Kreuzigung“, im frommen Stile gefasst die „Aufführung Christi“. Zwei in Sandstein ausgeführte Engelfiguren (von H. Demuth) schmücken die Altarwangen. Diefelben sind dem Andenken des Herrn G. H. Koller gewidmet von seinen Söhnen. Ein schöner Taufstein aus schwebischen Marmor, ausgeführt von G. Pfeiffer, ist dem Andenken des verstorbenen Kirchenvorstehers Ludwig Böhl am 13. Juli 1892 von seiner Gattin gewidmet worden. Die Kanzel ist eine vortreffliche von Hamburger Künstlern und Handwerken ausgeführte Holzschneiderei, in vier Feldern die Figuren der Evangelisten darstellend. Die Orgel, Geschenk von Frau Ida Schmidt, geb. Schmidt, ein Werk der Orgelbauer Marcussen & Sohn in Aprunde, hat einen reich geschmückten und verguldeten Prospekt. Das schöne Werk, mit 2 Manualen und Pedal, besitzt 32 Register und 27 klingende Stimmen, 2 Collectorgänge, Schwellung und 4 Cornen. — Vortreffliche Paramente (Altardecken, reichlicher Taufsteindecke, Teppiche vor den Eingängen) sind künstlerisch schön und reich von denen der St. Johannis-Gemeinde gefast. Hervorzuheben ist auch die Ausstattung der Sakristei (ein Oelgemälde, „Die Auferstehung des Heilandes“ enthaltend). Die decorative Malerei im Innern der Kirche ist von dem Maler Herrn. Schmidt im Jahre 1887 in herrlicher Ausführung vollendet. Der figurliche Schmuck ist noch nicht vollständig. Im Innern sind am Thurm die 8 Fuß hohen Figuren der Evangelisten, an dem Luerchischflügel Petrus und Paulus beim Ban fertig gestellt, die Christusfigur über dem Hauptportal ist aus einem Vermeidlich von Herrn Otto Böhler und dessen Ehefrau, geb. Kiebold, zum Andenken an der Letzteren verstorbenen Vater im Jahre 1886 gefast. Im December 1893 sind die 12 Apostelfiguren für die Kreuzvermierung in der Kirche von den Bildhauern Weffer, Borne und Thiele vollendet. Diefelben sind gefast zum Andenken an seine verstorbenen Gattin von Herrn Heim. Ostwaldter und von Frau Ermete Nagel. Ebenio sind 9 Reliefs (7 Sandstein- und 2 Bronze-Reliefs) von Freunden der Kirche geschenkt worden. 6 der Reliefs sind von dem Bildhauer Neuber, 2 derselben vom Bildhauer Denoth ausgeführt worden. — Das Becken der Gallerien des 200 Fuß hohen Thurms lohnt mit einer wunderlichen Ansicht. Das Panorama der Stadt mit dem Alsterbassin und seinen Umgebungen bietet ein entzückendes Bild.

Apostelkirche in West-Eimsbüttel, vom Mai 1893 bis October 1894 von den Architekten H. G. Jürgensen, und Erwin von Nelle erbaut. Die Ausführung geschah durch die Uebernehmer Bredelbaum & Sohn. Die Kirche ist ein Centralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungetheilten Raum ohne Seitenschiffe. Sie beauf vor allen Dingen die Predigtkirche. In drei Kreuzarmen befinden sich ausgedehnte Emporen. Der vierte, östliche Kreuzarm öffnet sich über dem Altar und dient als Orgel- und Sängerbühne. Unter derselben befindet sich die Sakristei. Wegen der beschränkten Geldmittel mußte die Ausstattung einfach gehalten werden. Die Architektur des Innern ist nachstrebend in Ueberdieser Verlebensdienlich, in den Einzelformen an romantische Motive anknüpfend. Das Innere ist ebenfalls im Hochreinhohbau mit damischen gepunkteten Flächen gehalten. Die Gewölbe bestehen aus sichtbarem Holz. Die Kirche hat über 700 feste Sitzplätze. Die Baukosten betrugen ca. 170 000 Mk. Kanzel, Altar und Taufbecken sind von Hamburger Kunsthandwerkern in Eichenholz geschmückt. Die